

Georg Büchner Leonce und Lena

Vergleich der Bauernszene mit dem Hessischen Landboten

Leonce und Lena III/2 (Bauernszene)

Zweite Szene, Freier Platz vor dem Schlosse des Königs Peter. Der Landrat. Der Schulmeister. Bauern im Sonntagsputz, Tannenzweige haltend.

LANDRAT: Lieber Herr Schulmeister, wie halten sich Eure Leute?

SCHULMEISTER: Sie halten sich so gut in ihren Leiden, dass sie sich schon seit geraumer Zeit aneinander halten. Sie gießen brav Spiritus in sich, sonst könnten sie sich in der Hitze unmöglich so lange halten. Courage, ihr Leute! Streckt eure Tannenzweige grad vor euch hin, damit man meint, ihr wärt ein Tannenwald, und eure Nasen die Erdbeeren, und eure Dreimaster die Hörner vom Wildbret, und eure hirschledernen Hosen der Mondschein darin. Und merkt's euch: der hinterste läuft immer wieder vor den vordersten, damit es aussieht, als wärt ihr ins Quadrat erhoben.

LANDRAT: Und, Schulmeister, Ihr steht vor die Nüchternheit.

SCHULMEISTER: Versteht sich, denn ich kann vor Nüchternheit kaum noch stehen.

LANDRAT: Gebt acht, Leute, im Programm steht: „Sämtliche Untertanen werden von freien Stücken reinlich gekleidet, wohlgenährt und mit zufriedenen Gesichtern sich längs der Landstraße aufstellen.“ Macht uns keine Schande!

SCHULMEISTER: Seid standhaft! Kratzt euch nicht hinter den Ohren und schnäuzt euch die Nase nicht, solange das hohe Paar vorbeifährt, und zeigt gehörige Rührung oder es werden rührende Mittel gebraucht werden. Erkennt, was man für euch tut: man hat euch grade so gestellt, dass der Wind von der Küche über euch geht und ihr auch einmal in eurem Leben einen Braten riecht. Könnt ihr noch eure Lektion? He? Vi!

DIE BAUERN: Vi!

SCHULMEISTER: Vat!

DIE BAUERN: Vat!

SCHULMEISTER: Vivat!

DIE BAUERN: Vivat!

SCHULMEISTER: So. Herr Landrat! Sie sehen, wie die Intelligenz im Steigen ist. Bedenken Sie, es ist Latein! Wir geben aber auch heut Abend einen transparenten

Der Hessische Landbote

„Geht einmal nach Darmstadt und seht, wie die Herren sich für euer Geld dort lustig machen, und erzählt dann euern hungernden Weibern und Kindern, dass ihr Brot an fremden Bäuchen herrlich angeschlagen sei, [...] und dann kriecht in eure rauchigen Hütten und bückt euch auf euren steinichten Äckern, damit eure Kinder auch einmal hingehen können, wenn ein Erbprinz mit einer Erbprinzessin für einen anderen Erbprinzen Rat schaffen will, und durch die geöffneten Glastüren das Tisch-tuch sehen, wovon die Herren speisen und die Lampen riechen, aus denen man mit dem Fett der Bauern illuminiert“.

„Ihr seid wie die Heiden, die das Krokodil anbeten, von dem sie zerrissen werden. Ihr setzt ihm eine Krone auf, aber es ist eine Dornenkrone, die ihr euch selbst in den Kopf drückt; ihr gebt ihm ein Szepter in die Hand, aber es ist eine Rute, womit ihr gezüchtigt werdet; ihr setzt ihn auf den Thron, aber es ist ein Marterstuhl für euch und eure Kinder. Der Fürst ist der Kopf des Blutigels, der über euch hinkriecht, die Minister sind seine Zähne und die Beamten sein Schwanz. Die hungrigen Mägen aller vornehmen Herren, denen er die hohen Stellen verteilt, sind Schröpfköpfe, die er dem Lande setzt“.

Auszug aus einem Zeremonialbuch

§.1. Die Straßen und Gassen der Residentz, welche bey den prächtigen Einzügen passiret werden, sind auf ausdrückliche Ordre und Befehl auf das beste auszuzieren. Bißweilen werden sie mit kostbaren Tapeten behangen, bißweilen aber auch zu beyden Seiten mit einer anmuthigen und continuirlich grünenden Allee von Tannen - Bäumen [...] Es wird auf das schärfste verbothen, daß sich niemand in zerrissenen oder sonst alten und lappichten Kleidern auf der Strasse dürffe sehen lassen.

Die „**Inszenierung von Volk**“ durch den zeitgenössischen Hof konnte Büchner anlässlich der Feierlichkeiten zu Ehren der Vermählung des Kronprinzen von Hessen - Darmstadt und der Prinzessin von Bayern aus dem Jahre 1834 entweder selbst in Augenschein nehmen oder doch wenigstens in der dazu verfassten **Chronik** studieren. Von einem „Triumphzuge“, von

Ball mittelst der Löcher in unseren Jacken und Hosen und schlagen uns mit unseren Fäusten Kokarden an die Köpfe.

unbeschreiblichen und höchstens fühlbaren „Beweisen“ von Volksliebe, welche dem hochgefeierten Fürstenpaare dargebracht und Hochdemselben so innig erwidert wurden“, von „des Volkes biederer Gesinnung“ ist dort die Rede (s. Reclam 8415, Interpretationen, S. 131).

IIIAkt_2Szene_mat.doc